

Der Griff nach der Weltherrschaft?

Photoshop in der Version CS4

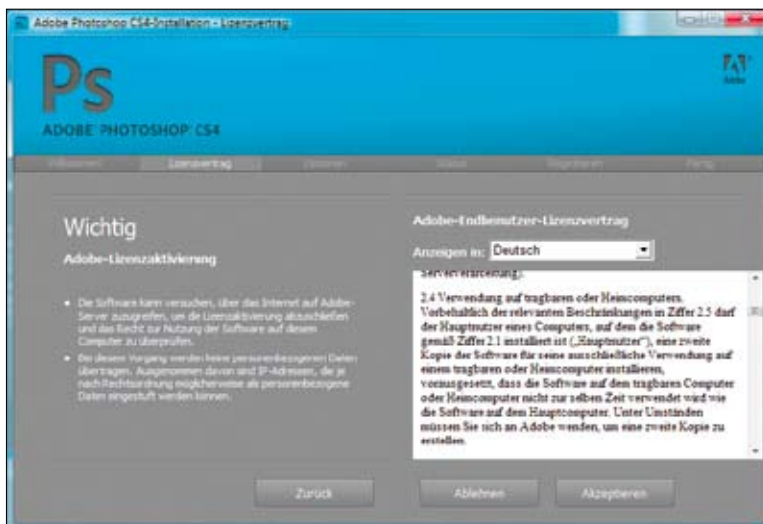
Jetzt ist er da, der Neue. frisch gestylt und aufgezwirbelt strahlt er von meinem Schirm. Update auf meiner privaten Workstation, zwei Tage später geliefert als erwartet. Sauerei aber auch. Ja, ich hätte auch die von Adobe zur Verfügung gestellte Beta testen können. Aber nachdem das Erscheinungsdatum nicht soweit in der Zukunft lag - und ich ohnehin mein Update schon bestellt hatte... „Schau mer mal.“, wie der Großvater zu sagen pflegte.

Ernst Weinzettl

Das erste, was mir auffiel, waren die Lizenzbedingungen. Unangenehm, weil optisch so aufbereitet, dass das Lesen zur Qual wird. Versucht man, sie zu drucken - Fehlanzeige. Nun, Ernsti ist schlau: Copy & Paste des Textes in einen Editor - geht auch nicht; Adobe war schlauer. Muss man dem Anwender wirklich so viel verheimlichen?

muten und die eigenmächtigen Verbindungsversuche zum Aktivierungsserver als inakzeptable Grenzüberschreitung oder gar Ausspionieren empfinden.“

Für alle, die's im Detail nachlesen wollen: <http://www.heise.de/newsticker/Adobe-Creative-Suite-4-verfuegbar-unsichtbare-Aktivierung-inklusive--/meldung/118744>



Links im Installationsfenster der Hinweis zur neuen Produkt-Aktivierung, rechts davon die Erlaubnis zur beschränkten Zweitinstallation.

Mit den neuen Nutzungsbedingungen kehrt auch die „verbesserte“ Produkt-Aktivierung ein. Dazu hat sich schon der Heise Verlag ausgiebig geäußert:

„Auch die Produktaktivierung hat sich mal wieder weiterentwickelt: Mit Version CS4 scheint Adobe das große Vergessen einleiten zu wollen. Wer ältere Versionen kennt, könnte bei der Installation von seit Juni 2008 veröffentlichten Adobe-Produkten glatt auf die Idee kommen, der Hersteller habe die Aktivierung abgeschafft. Ein Blick in das Kleingedruckte belehrt jedoch eines Besseren: Die Aktivierung läuft nunmehr komplett undercover; ab Juni veröffentlichte Adobe-Produkte aktivieren sich selbst, sobald sie eine Internetverbindung erkennen. Auf Rechnern, die nicht mit dem Internet verbunden sind, soll man die Software ohne Aktivierung betreiben können. Der Hersteller verkauft das Procedere als anwenderfreundliche Neuerung und beteuert, außer der IP-Adresse keine personenbezogenen Daten zu übermitteln.

Gutgläubige dürfen sich also über das Verschwinden des Aktivierungshinweises, den damit entfallenden Leseaufwand sowie einen ersparten Mausklick freuen. Sensiblere könnten dahinter eine gezielte Verschleierungstaktik ver-

Da findet sich aber auch Leckeres in Adobes Lizenzbedingungen:

Ganz im Gegenteil. Was vielen Software-Produkten heute fehlt ist die Concurrent Licence, also eine Lizenz, die die Installation auf weiteren Computern erlaubt, die Verwendung aber nur auf einem Arbeitsplatz zulässt. Nun, Adobe bietet zwar keine Concurrent Licence, aber doch die Erlaubnis zur Installation auf einem zweiten Rechner (vorzugsweise Stand-Rechner und Notebook) - wie sie im Bild links auch sehen können. Es gibt, das sollten Sie dann auch lesen, ein paar Einschränkungen, die aber hauptsächlich für Kreativ-Unternehmen von Bedeutung sind.

Das zweite, das mir (unangenehm) auffiel, waren noch immer nicht die mehr oder weniger tollen Erweiterungen, nicht mal die 64 Bit Installation, sondern - kurz danach - die seltsam englische Ordnerstruktur. Die Leute von Adobe sind sich da, scheint's, nicht einig. Hatten sie einige Versionen zuvor doch die Ordnernamen von Englisch auf die Landessprache umgestellt - und jetzt wieder „Kommando zurück!“?

Für alle, die diese Anmerkung nicht verstehen: Ich habe, wie erwähnt, ein Update erworben. Die bei mir schon länger installierte Version ist die CS3. Adobe lässt die alte Version funktionstüchtig stehen und installiert CS4 daneben. Beim Einbinden von AddOns und PlugIns ist bei beiden Versionen der Ordnername für zusätzliche Module anzugeben. Der Vorschlag bei der Installation ist jetzt meist falsch; einmal „Plug-ins“, einmal „Zusatzmodule“. Abgesehen davon ist bei der Übertragung von PlugIns von CS3 auf CS4 jetzt etwas mehr Aufmerksamkeit gefragt. Lästig, nicht mehr; aber eben lästig.

Jetzt aber mal zu den Goddies!

Und davon gibt es reichlich. Photoshop CS4 kann endlich mit 64 Bit, und zwar vollständig. Die 32 Bit-Version

wird zwar auch auf einem Windows 64 Bit Betriebssystem daneben in einen zweiten Ordner installiert, ich habe sie aber bisher gar nicht eingesetzt. „64 Bit ruled“ wie die Jüngeren unter uns sagen würden. Ist doch wahr: Da haben wir seit vielen Jahren 64 Bit-Prozessoren - und dann kommt keine Software dazu. Na gut, Photoshop jetzt eben schon. Hat ohnehin lange gedauert.

Mit ausreichend RAM (bei mir sind's 8 GB) sind sowohl Betriebssystem (bei mir Windows Vista 64 Bit) als auch weitere neben Photoshop laufende Programme (bei mir z.B. Lightroom, Bridge (die CS4-Version schauen wir uns später an) und InDesign gut bedient; auch große Bilddateien machen keine Performance-Probleme mehr.

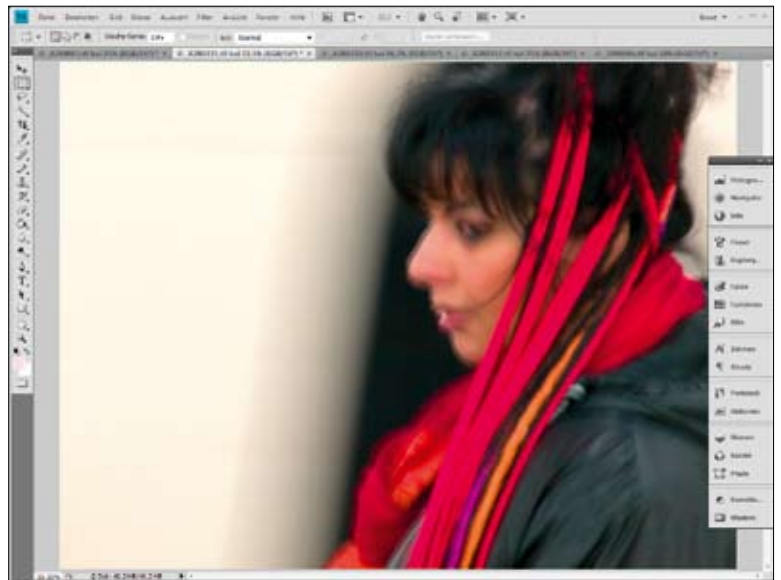
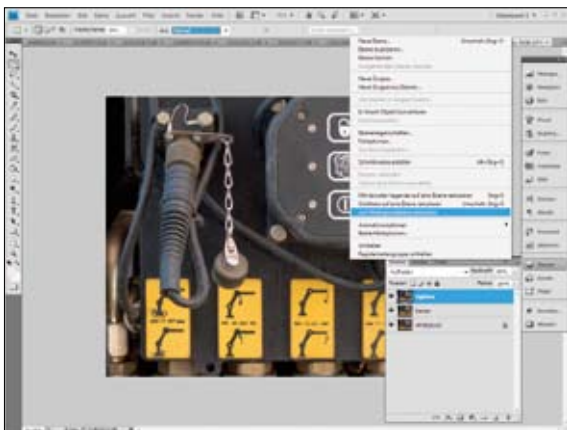
Neben einer, wie mir deucht, verbesserten Multiprozessor-Unterstützung kann Photoshop nun auch die GPU einiger Grafikkarten (ab aktueller Mittelklasse, eine 1650er Pro reicht nicht ganz) zur beschleunigten Arbeit nutzen. Zoomen ist deutlich flüssiger, Bilddrehung und einige Filter profitieren ebenfalls von der Zusatzrechenleistung, 3D-Funktionen sowieso.

Ein kurzer Blick zur Bedieneroberfläche

Photoshop gibt sich optisch diesmal ziemlich eigen. Ich weiß schon, auch bei Lightroom 2 waren Ansätze in die Richtung sichtbar, die Fensterleiste für das Programm entsprach (farblich) nicht mehr ganz dem Windows-Standard. Photoshop kommt auch noch mit anders gefärbten Minimierung-, Vollbild- und Schließbuttons direkt in der Menüleiste, wie sie auch z.B. Adobe InDesign noch (allerdings zusätzlich zur Fensterleiste) aufweist; die Fensterleiste ist hiermit völlig verschwunden. Kein Schaden, eher ein Platzgewinn.

Register und Tabs

Eine der bedeutenderen Änderungen betrifft die „Dokumentfenster“, also die Fenster, in denen Bilder zur Bearbeitung dargestellt werden: Adobe setzt hier auf Registerkarten, wie sie jetzt allseits im Trend liegen. Das hat mein Weibi sehr gerüttelt und auch mich etwas irritiert, weil ab sofort die Bearbeitungspaletten (da kommen wir gleich nochmals dazu) in das immer zentrisch angezeigte Bild hineinragen. Andererseits hat man so alle Bilder im direkten Zugriff, nicht von anderen unsichtbar im Hintergrund versteckt wie früher.



Alle?

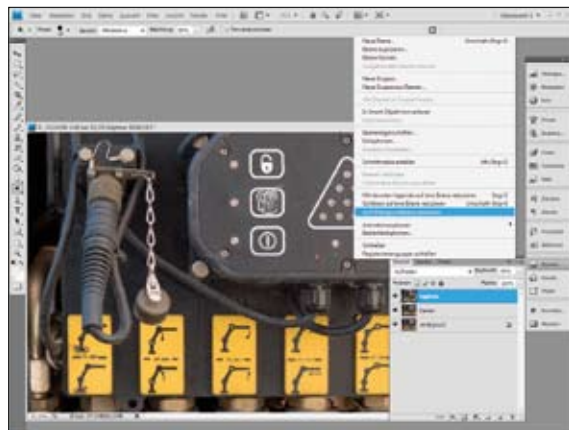
Na ja, leider nicht wirklich ganz so. Werden die Bilder mehr, so schieben sich die Registertabs zusammen, die Bezeichnungen - schwarz auf mittel/dunkelgrau ohnehin schon schwer zu lesen - werden nicht mehr aussagekräftig. Sollen noch mehr Bilder angezeigt werden, so schieben sich die ersten Tabs aus der Registerleiste. Auch, wenn die nun aus dem Arbeitsbereich geschobenen Bilder jetzt noch immer („>>“ ganz rechts in der Tab-Leiste) aufrufbar sind - da hätte ich mir eher eine zweite bzw. dritte Tab-Leiste gewünscht, die in solchen Fällen die überzähligen Bilder aufnimmt.

Für beide Unannehmlichkeiten gibt es allerdings Lösungen: Will ich vermeiden, dass ausgeklappte Paletten das Bild verstellen, so wechsele ich auf „schwebende Fenster“ oder ziehe das zu bearbeitende Bild einzeln aus der Registergruppe auf die Arbeitsfläche (siehe auch Bild).

Aber, biiiite, liebe Adobe-Entwickler, macht das dunkle Mittelgrau aus den Tabs, die inaktiv sind, damit die Beschriftung wieder lesbar wird!

Paletten

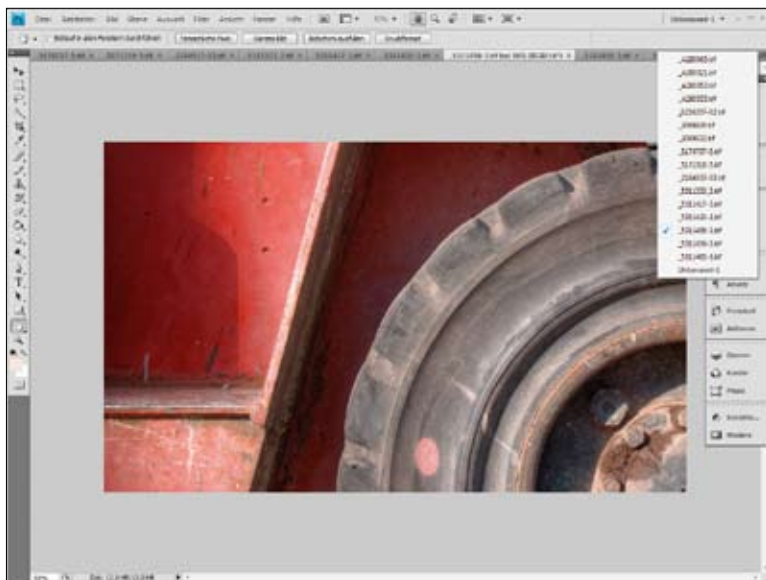
Auch hier hat sich einiges, aber nicht so ins Auge springend, geändert. Nein, hier ist „verbessert“ eindeutig das bessere Wort. Hatte man früher z.B. rechts durch die Paletten viel Platz verloren, weil Minimieren wegen des Zusammenklappens ausschließlich in der



Bilder nun in Register-Tabs, deutlich verbessertes SnapIn für die Paletten.

Die Tabs können gegen „schwebende Fenster“ - weniger eindrucksvoll „bisher übliche Dokumentenfenster“ - „zurückgetauscht“ werden.

Der Vergleich macht sicher: Das linke Bild zeigt, wie sich am Register angedockte Bilder mit ausgefahrenen Paletten beißen können. Rechts die gleiche Situation mit schwebendem Fenster, das sich wieder über die gesamte Arbeitsfläche bewegen lässt. Übrigens: Auch Registergruppen lassen sich schwebend im Raum unterbringen.



So kommt man jetzt an die überzähligen, sozusagen „unsichtbaren“ Registerkarten.

Höhe nur wenig Sinn machte, so entsprechen die Möglichkeiten nur in etwa denen bei Adobe InDesign. Nachdem das die beiden von mir hauptsächlich für die Zeitschrift genutzten Adobe-Produkte sind, ergibt sich eine Vereinheitlichung der Benutzeroberfläche, die ich sehr begrüße.

Besser bzw. eleganter als bei InDesign funktioniert nun aber das Zusammenstellen der Paletten. Die Gruppen schnappen fast nahtlos aneinander, es können Icons für immer wieder verwendete Aufgaben

auch neben halb geöffnete Paletten angedockt werden. Sehr flexibel das Ganze. Begeisterung! Auf Wunsch klappen die Paletten dann aus und geben den Weg frei für gezieltes Arbeiten.

Zu den bislang üblichen sind in CS4 auch zwei neue Paletten hinzugekommen: „Korrektur“ und „Masken“.

Mit den vielfältigen Funktionen des neuen Bedienfelds „Masken“ können Sie im Handumdrehen pixel- und vektorbasierte Masken erstellen und auch nachträglich noch bearbeiten. Alleine die Möglichkeit, Maskenkanten nachträglich zu verbessern - das ist eine Sache, die mir schon lange gefehlt hat. Und die neue Palette kann noch mehr.

Weiters hat der beliebte Dynamikregler aus Lightroom bzw. Camera RAW Einzug in die Korrekturpalette gehalten. Seine Einstellung beeinflusst vor allem die Mittentöne. Farben mit

geringer Sättigung können so korrigiert werden, ohne die Hauttöne zu übersättigen.

Werkzeuge teilweise stark verbessert

Nicht auf den ersten Blick zu sehen: Adobe hat auch am Feintuning gearbeitet. Einige Werkzeuge, die bislang eher mäßige Ergebnisse erzielten - ich nenne nur mal den Nachbelichter/Abwedler oder den Schwamm - zeigen jetzt, was sie wirklich können, wenn man sie nur lässt. Die Einstellungen sind präziser und sehr viel „feinfühlicher“ zu treffen; die mit diesen Werkzeugen erzielbaren Ergebnisse fallen jetzt weit natürlicher aus als früher.

Jede Menge Gimmicks

Das wird den Fakten gar nicht gerecht, da einige Funktionen neu, andere derart gründlich überarbeitet wurden, dass der Anwender jetzt damit nicht nur blödeln, sondern auch tatsächlich sinnvoll arbeiten kann.

„Photomerge“ (siehe auch rechts) ist so ein Fall. Da können die meisten Stitching-Programme einpacken. Die Präzision beim Ausrichten und Zusammenbauen der einzelnen Fotos ist wirklich erstaunlich, die Möglichkeiten zur Korrektur von sich beim Zusammenfügen verschiedener Fotos ergebender Probleme (Verzeichnung, fehlende Bildteile) sind wirklich gut durchdacht und leicht bedienbar. Unter anderem hilft hier die (ebenfalls neue) intelligente Skalierung.

Auch die Möglichkeit, einige Fotos übereinander zu legen, um verschiedene Schärfereihen miteinander zu verbinden, nötigt Respekt ab. Leider ist dieser Vorgang, den es grundsätzlich auch schon in CS3 gab, zwar stark verbessert, aber noch lange nicht auf dem Niveau der Panoramaversion. Zu viele Arbeitsschritte, wenn wir vergleichen.

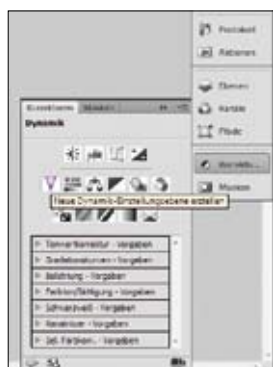
Ein Beispiel werden Sie, wenn Sie sich für Photoshop interessieren, in Form einer Filmrolle mit nach vorne gezogenem Filmstreifen sicher schon gesehen haben. Jedes der Einzelfotos, aus denen das Bild besteht, hat den Schärfepeak an anderer Stelle gesetzt. Photomerge sucht aus jedem Foto die schärfsten und/oder bestmöglich belichteten Bereiche und setzt diese Bereiche zu einem großen Ganzen zusammen.

Ich habe mich (siehe rechts) an eigenen Fotos versucht, bei denen es allerdings nicht um Schärfereihen, sondern um verschiedene Belichtungen eines „Geists“ geht.

Ja, da ist mir während unseres Tests doch noch ein Reifen aufgefallen, der dringender Wuchtung bedarf. ;) Beim Speichern mancher Bilder, vorzugsweise von Bildern mit Ebenen, würfelt Photoshop, was die Bildinformationen betrifft, auf eigenartige Weise: Er röhelt beim Speichern ewig herum (das Würfeln muss gut überlegt werden), die Bilder sind nachher im Explorer nicht mehr als Bild, nur mehr als Symbol erkennbar. Gut, dachte ich mir, werden wohl die Parameter beim Speichern verschieden sein - CS4 kann mehr als CS3, da kann schon mal auch Windows verwirrt werden.

Eine nähere Untersuchung brachte allerdings keine Verschiedenheiten des Inhalts oder der Parameter

Die neue Palette „Korrekturen“, diesmal ausklappt. Schön zu sehen die verschiedenen vordefinierten Bearbeitungsmöglichkeiten, übersichtlich in Gruppen geschichtet.



Ein anschaulicher Vergleich: Links die Paletten, wie sie im Photoshop CS3 die einzig sinnvolle Ansichtsvariante bildeten. Ergab neben beträchtlichem Verlust an nutzbarer Arbeitsfläche durch die verschiedenen Breiten der verschiedenen Paletten ein recht unruhiges Bild. Rechts die Paletten des Photoshop CS4: kompakt zusammengeschnappt, werden sie nur zur unmittelbaren Arbeit ausgeklappt.

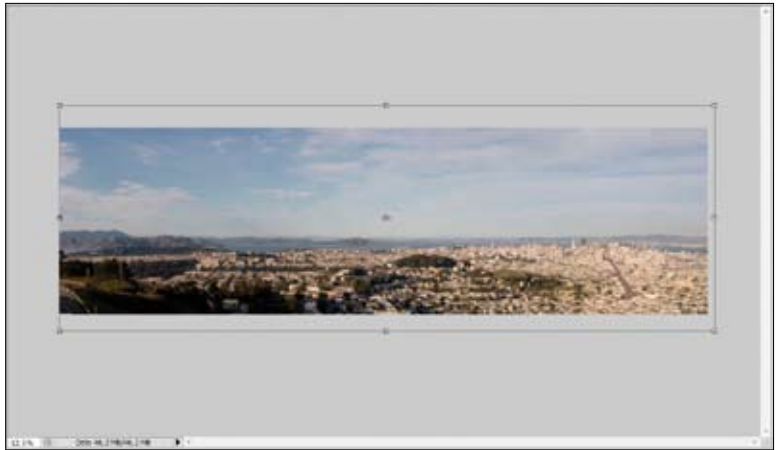


Panoramen

Dateimenü -> Automatisieren -> Photomerge...
 Im nachfolgenden Dialog wählen Sie einerseits die Einzelbilder für Ihr Panorama aus, andererseits auch die Art des Stitchings bzw. welche Bildfehler eventuell korrigiert und wie angepasst werden sollen. Danach beginnt Photoshop, die Bilder auszurichten und zusammenzubauen. Die Übergänge werden sofort mit angepasst:



Zwei nächste Schritte: Ich werfe danach „Skalieren (Inhalt bewahren) an, um den zerfransten Himmel zu



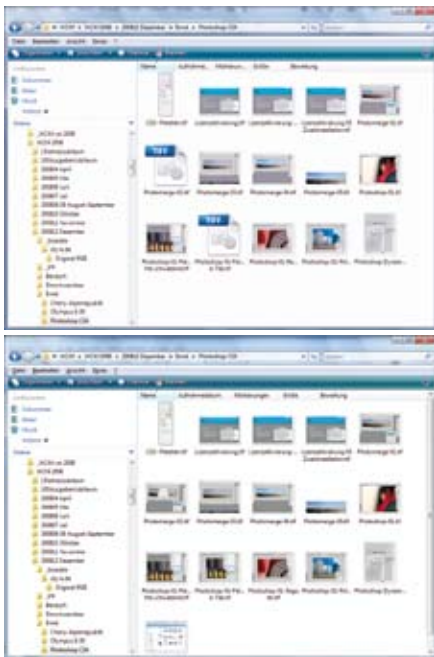
dehnen und den unteren Bildrand auszugleichen. Photoshop erkennt die Häuser als schützenswert (sie können auch Objekte selbst als schützenswert markieren) und konzentriert sich bei der Skalierung nur auf den Himmel, wie Sie an der Dehnung der Wolken erkennen können. Leider muss ich Ihnen aus Platzgründen das fertige Resultat nach Entfernung des Rotstichs und leichter „Dramatisierung“ des Himmels vorenthalten.

Das ist fast selbst-erklärend, gellen Sie? ;)

Nach Laden der z.B. bereits in der Bridge markierten Ebenen nehmen wir „Ebenen automatisch überblenden“ zu Hilfe.

Photoshop sucht sich jetzt aus jedem Bild die besten Stücke der Files und entfernt den Rest per Ebenenmasken.

Wie präzise Photoshop hier bereits geringste Abweichungen wahrnimmt, können Sie im rechten Bild erkennen, in dem nur die oberste Ebene ausgeblendet wurde.



Das Problem mit den manchmal „unrunden“ Bildformaten: Oben, zweite Reihe, erstes bzw. dritte Reihe zweites Bild könne im Browser nicht angezeigt als Bilder werden. Unten der gleiche Ordner, aber nachdem diese beiden Bilder in CS3 geladen und sofort, ohne Änderungen, wieder gespeichert wurden.

zu Tage. Auch behob ein simples Laden eines solchen Bildes in CS3 mit anschließendem Speichern den Darstellungsschaden sofort und „fleckfrei“. Manchmal reichte es auch, das Bild nach dem ersten Fehlversuch in CS4 nochmals zu speichern. Ich denke, das wird aber bald mal in einem Patch (Windows oder Photoshop) behoben werden. In anderen Adobe-Applikationen wie Bridge, InDesign u.ä. werden die Bilder in jedem Fall richtig übernommen und dargestellt, auch, wenn der Bildinhalt im Windows Explorer nicht sichtbar wird.

Fazit

Es gibt da noch einiges, was an Photoshop CS4 noch wert wäre, Ihnen näher gebracht zu werden, aber aus Zeit- und Platzmangel schaffe ich das jetzt nicht mehr; irgendwann muss das Magazin ja doch auch erscheinen....

In Summe kann gesagt werden, dass Photoshop CS4 dem Anwender nicht nur neue Funktionen, sondern vor allem - halbwegs aktuelle Rechner-Ausstattung vorausgesetzt - viele Verbesserungen bereits bestehender Befehle und Funktionen wie auch eine beträchtliche Beschleunigung des Workflows bietet. Allemaal ein Upgrade um ca. € 300,- wert.

